

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 16 (1900)

Heft: 50

Rubrik: Arbeits- und Lieferungsübertragungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Organ für die Schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Praktische Blätter für die Werkstatt mit besonderer Berücksichtigung der Kunst im Handwerk.

Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer Kunsthandwerker und Techniker von Walter Fenn-Holdinghausen.

XVI. Band

Organ für die offiziellen Publikationen des Schweiz. Gewerbevereins.

Offizielles und obligatorisches Organ des Arg. Schmiede- und Wagnermeistervereins.

Erscheint je Samstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20. Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 16. März 1901.

Wochenspruch: Klug ist, wer stets zur rechten Stunde kommt, Doch klüger, wer zu geh'n weiß, wenn es frommt.

Schweiz. Gewerbeverein.

An die Mitglieder des Centralvorstandes.

Hochgeehrte Herren!

Wir beehren uns, Sie zu einer

Sitzung des Centralvorstandes

einzuladen auf

Montag den 18. März 1901, vormittags 8 Uhr in unser Bureau, Hirshengraben 10 in Bern.

Traktanden:

1. Jahresrechnung pro 1900.
2. Antrag der Centralprüfungskommission betr. Erhöhung des Bundesbeitrages an die Lehrlingsprüfungen.
3. Auswahl der Bewerber um einen Zuschuß zum Lehrgeld.
4. Bericht an das eidgen. Handelsdepartement über die Zolltarif- und Handelsvertragsenquôte.
5. Zeitungsorgan für Schweiz. Gewerbepolitik.
6. Beschlußfassung über Abhaltung eines internat. Kongresses für Kleingewerbe und Kleinhandel in der Schweiz.
7. Feststellung von Zeit und Traktanden der Jahresversammlung in Basel.

8. Einladung zur kantonalen Gewerbeausstellung in Vevey.
9. Beitrag an den „Artisan“.
10. Allfällige weitere Anträge oder Anregungen.

Für den leitenden Ausschuß:
Werner Krebs, Sekr.

Verbandswesen.

Die Schmiedmeister des Bezirkes Andelfingen haben beschlossen, von nun an halbjährlich Rechnung zu stellen. Zudem haben sie eine einheitliche Preisliste aufgestellt, nach welcher sie ihre Arbeitsleistung berechnen. Dies Vorgehen verdient Nachahmung.

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Zufahrten zur Wipfingerbrücke Zürich an Schentel u. Juen, Zürich.

Trottoir der Höggerstraße Zürich an F. Burkhart, Zürich.

Die Lieferung von 40 eisernen Bettstellen mit Stahlfederunterlagen für die Anstalt Waldhaus Chur an Schlosser B. Rami in Chur.

Kombinierte Wasserversorgung der Gemeinden Guntalingen, Truttikon und Gysenhart. Die Erstellung der beiden Reservoirs an Cementier Karrer, Andelfingen; sämtliche übrigen Arbeiten an Ingr. Böhnhardt in Zürich.

Glasarbeiten inkl. Glaslieferung für das Rosenthalshulhaus in Basel, Schreinerarbeiten für sämtliche Fenster für den Neubau des Schulhauses am Rhein an die Zimmermeister Rielsen, G. und C. Scherrer und Vogt-Werdenberg, alle in Basel.

Konviktbau in Chur. Zimmermannsarbeiten an Baumeister U. Trippel in Chur; Gipsarbeit zur Hälfte an Gipfermeister J. Fritz in Mapperswyl und zur Hälfte an Maler A. Hirschbühl in Chur; Dachdeckerarbeit an Bauunternehmer Caprez in Chur; die Flaschnerarbeiten an die Flaschnermeister Knupfer-Hag, G. Dornbirer und Jol. Studach in Chur; Schmiedarbeiten: die einen Posten an Küng u. Co., Gießerei in Chur, die andern an Schlosser B. Mani, ebendasselbst.

100 Quadratmeter Böden in die Schule Dhringen an Emil Séquin, Subdoloth-Werke, Müti (Zürich).

Wasserversorgung Seewen (Solothurn). Die Röhrenlieferung für die Wasserleitung (von Hölzigen Material), Legen und Verdichten, sowie die Hausinstallationen an G. Müller, Schlosser, Arlesheim; Erdarbeiten und Reservoir an G. Gnocari, Bau- und Cementgeschäft, Birsfelden.

Wasserversorgung Stadel bei Oberwinterthur. Zuleitung und Leitungsnetz an A. Rohrer, Ingenieur, Winterthur; Reservoir an Cementier Karrer, Andelfingen.

Der **Straßenbau Bühl-Neßlau** mit 4671 m ist an F. Briccola, Bauunternehmer, z. B. in Neßlau, vergeben worden.

Vorteile einer Gasanstalt.

Ueber dieses Thema sprach vorletzten Sonntag im Saale zur „Krone“ in Begikon vor ziemlich zahlreicher Zuhörerschaft Hr. A. Weiß, Direktor der Gasanstalt der Stadt Zürich, in Schlieren. Bescheiden und anspruchslos, wie der Mann ist, erklärte er eingangs, daß er nicht einen eigentlichen abgerundeten Vortrag bieten, sondern sich mehr mit Mitteilungen der Erfahrungen begnügen werde, welche Fachleute in der Sache gemacht haben.

Dann wies er darauf hin, wie in den letzten zehn Jahren überall Wasserversorgungen erstellt wurden und wie eine Gemeinde, die heute über keine solche verfügt, kaum mehr als auf der Höhe der Zeit stehend betrachtet werden könne. Und wie pessimistisch hat man in dieser Frage vor einigen Jahren noch geurteilt! Jeder sagte, er habe das Wasser noch immer am Brunnen holen können und seine Kinder und Kindeskinde werden dies wohl ebenso thun können. Heute aber würde keiner von allen das Wasser mehr aus dem Hause geben.

Dann wies der Vortragende darauf hin, wie in den letzten zehn Jahren auch das Bedürfnis nach mehr Licht in den Vordergrund getreten sei; in industriellen Gemeinden ging dabei nebenher auch das Bestreben nach billiger und bequemer Betriebskraft. Zur Befriedigung der beidseitigen Bedürfnisse haben die Techniker alles mögliche nutzbar zu machen gesucht, Wasser, Petrol, Benzin, Gasolin, Carbid und vor allem die schwarzen Diamanten, die Steinkohlen, die heute bis aufs äußerste ausgenutzt werden, z. B. bei der Gasfabrikation zur Herstellung von Gas, wobei als Nebenprodukte Koaks, Theer, Schwefel, Ammoniak u. sich ergeben, so daß jeder der Quantität nach noch so kleine Stoff, der in der Kohle enthalten ist, mit Vorteil zur Verwendung gezogen wird. Nachdem er auch die andern Stoffe, welche der Licht- und Kräfteerzeugung seitens der Technik

dienstbar gemacht wurden, erwähnt hatte, weist er darauf hin, daß eine Gemeinde, welche sich eine Centrale für Beschaffung von Licht, motorischer Kraft, und von Wärme beschaffen wolle, vor einer wichtigen Frage, vor einem schwierigen Entscheid stehe.

Heute steht Begikon vor dieser Frage und da heißt es sich fragen: Sollen wir Elektrizitäts-, Acetylen- oder Gasversorgung einrichten? Jede dieser Art Versorgung hat unter gewissen Umständen ihre Vorzüge. Der Vortzug gebührt nach Ansicht des Redners aber derjenigen Art, welche dem Bedürfnis nach Licht, Kraft- und Wärmeabgabe am meisten entspricht und durchgeht er nach dieser Rücksicht dann die verschiedenen Versorgungsarten.

Die Elektrizität bietet unzweifelhaft bezüglich Licht und Motoren große Vorzüge, die der Vortragende in Kürze hervorhebt. Die Abgabe für beide Zwecke, für Licht und Kraft, hat nur einen Fehler und der heißt: Fracht mich nur nicht nach den Kosten!

Acetylen ist bis jetzt praktisch nur zur Beleuchtung verwendet worden und es leistet dasselbe, wie der Vortragende näher ausführt, für die Beleuchtung von Berg-hotels, kleineren Ortschaften, wo keine Verwendung von Kraft und also nur Lichtbedürfnis vorhanden ist, große Dienste. Was aber ist mit solchen Acetylen-Centralen anzufangen, wenn infolge irgend welcher Erfindung eine andere und noch bessere Lichtabgabe stattfinden kann? Ueberall da, wo eine Gemeinde daher groß genug ist, bietet eine Anstalt für Leuchtgas wohl größere Vorteile. Die Acetylencentrale liefert eben vor allem nur Licht; Kraft und Wärme müssen anderweitig beschafft werden. Das Licht selber ist zudem noch ziemlich teuer. Drei Kubikmeter Leuchtgas geben mit Auerbrenner so viel Licht wie ein Kubikmeter Acetylen und so sollte sich also der Preis der beiden Gase wie 3 : 1 verhalten. Nun kostet das Carbid, bei 30 Cts. pro kg, für 1 m³ Acetylen 1 Fr., dazu kommen Unterhalt, Bedienung, Verzinsung und Amortisation der Anlage und des Verteilungsnetzes und kann der Kubikmeter Acetylen nicht viel unter 2 Fr. abgegeben werden, während dem drei Kubikmeter Leuchtgas, die also die gleiche Lichtstärke produzieren, für 60–75 Cts. erhältlich sind. Aus diesem Grund fällt auch der Vorteil des Acetylens, der darin besteht, daß letzteres leichter in kleinere Flammen zertheilt werden kann, dahin; denn eine kleinere Acetylenflamme ist so teuer, wie eine größere Auerflamme und hat der Abonnent in diesem Falle bei gleichen Kosten immer noch den Vorteil stärkeren Lichtes. Die neuern Gas-Brenner, Zewelbrenner und Lufasbrenner arbeiten zudem noch ökonomischer und sind in Zürich am Bahnhofausgang z. B. die elektrischen Bogenflammen letzthin durch Lufas-Gasflammen ersetzt worden. —

Für die Abgabe von Kraft und Wärme ist Acetylen fast ausgeschlossen, da es zu gleichem Preise viel weniger



aller Art für Gas- und Wasserleitungen

ARMATUREN-FABRIK ZÜRICH.